

übergehenden Infanterie verderbenbringend zu werden. — Die siegreich vordringende Brigade Röder nebst dem Brandenburgischen Jäger-Bataillon hatten dem Feinde die Fohlenkoppel entzissen; der General-Lieutenant von Manstein führte nun seine Bataillone zum weiteren Angriff, fand aber bei Rönhof einen unerwarteten Widerstand. Das Gefecht kam hier für einige Zeit ins Stehen; allein geschlossen heraneilende Abtheilungen der inzwischen übergesetzten Brigade Göben und eine nunmehr auch anlangende gezogene Feldbatterie entschieden den Kampf sehr bald zu Gunsten der Preußen. Trotz hartnäckiger Bertheidigung wurde der Feind von Position zu Position geworfen, und bald nach 6 Uhr war das Dorf Kjär bereits ganz in preussischem Besitz. Gegen 8 Uhr war Sönderburg von der Brigade Göben genommen. Nun wurde der Rückzug des Feindes immer eiliger; todesmuthig suchte er noch einmal Fuß zu fassen, aber der ungestüme Angriff der Brigade Röder entriß ihm sehr bald auch diese Position. Bald nach 8 Uhr war der größte Theil der Infanterie des vereinigten Armeekorps, zwei gezogene Feldbatterien und an Kavallerie ein Theil des Zieten'schen Husarenregiments auf der Insel. Rastlos, nicht achtend die bedeutenden Anstrengungen nach einer durchwachten Nacht, eilten, dem leuchtenden Beispiele ihrer Offiziere folgend, die siegreichen Truppen dem auf seine Schiffe fliehenden Feinde nach. — Prinz Friedrich Karl hatte sich bereits gegen 8 Uhr nach Sönderburg übergeben lassen, und war von dort aus den verfolgenden Truppen nachgeeilt. Der geliebte Führer ward bei seinem Erscheinen von den siegesfrohen Westphalen und Brandenburgern mit lebhaft freudigem Jubel begrüßt.

Die preussischen Truppen hatten am 29. Juni abermals den glorreichsten Sieg erkämpft; sie hatten mit diesem Siege das letzte wichtige Stück Erde den Dänen entzissen und einen Erfolg errungen, der sich, besonders wenn man die hier obwaltenden außerordentlichen Schwierigkeiten erwägt, würdig neben den Sieg des 18. April stellen kann.

Von den 10—12,000 Mann, welche der Feind auf Alsen gehabt hatte, verlor er 500 Mann an Todten und Verwundeten, ferner 2500 Gefangene, unter denen sich 40 Offiziere befanden. Außerdem ließ er in den Händen der Preußen 50 Geschütze, zahlreiches Kriegsfuhrwerk und vieles Kriegsmaterial. Die Preußen hatten einen Verlust von 350 Mann an Todten und Verwundeten, darunter 3 todt und 12 verwundete Offiziere.

Jetzt erst beugte sich der hartnäckige Feind vor seinen gewaltigen Gegnern; er bat um Frieden. In Folge dessen wurde zu Wien im Monat Juli zwischen den Bevollmächtigten der beiden Großmächte